

Krieg in Europa - Die Gemeinschaft rüstet sich

Der Überfall Russlands auf die Ukraine beschleunigt den Ausbau von Europas Verteidigungsfähigkeit. Die Strategie liegt vor, muss vor dem Hintergrund des Überfalls auf die Ukraine aber angepasst werden.

Ausbau militärischer Fähigkeiten, Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie, Beschaffung mittels eines EU-Verteidigungsfonds, Diskussion einer EU-Beistandsklausel – was bis gestern kaum vorstellbar war, ist heute Realität. Europa rüstet auf. „Russlands aggressiver Überfall bedeutet eine tektonische Verschiebung in der Geschichte Europas“, heißt es in der Versailler Erklärung, mit der die EU-Staats- und Regierungschefs ihren Sondergipfel gerade abgeschlossen haben. Ähnlich wie die Ampel-Regierung bei der historischen Sitzung des Bundestags, so läuten auch die EU-Leader eine Zeitenwende ein. Die Gemeinschaft ist im Wandel. Dabei kann sie auf ein Strategiepapier bauen, das auf Initiative der deutschen Ratspräsidentschaft bereits 2020 aufgelegt wurde.

„World on fire“

Unter dem Titel „The world on fire“ entstand vor zwei Jahren ein „strategischer Kompass“, der erstmals mit einer globalen „Bedrohungsanalyse“ aufwartet. Sie wurde unter Federführung des diplomatischen Dienstes der EU (EAD) und der Mitwirkung der Nachrichtendienste aller 27 Mitgliedsstaaten erstellt. Darin finden sich Russland wie auch China - „Partner, wirtschaftlicher Konkurrent und systemischer Rivale“ - als Aggressoren.

Langfristiges Ziel war, die EU zum Sicherheitsgaranten zu machen. Dazu sollte die Widerstandsfähigkeit gegen hybride Bedrohungen ausgebaut, die militärische Verteidigungsfähigkeit gestärkt, die Partnerschaften mit der Nato und der Sicherheitsdialog mit den USA intensiviert und vor allem das Krisenmanagement verbessert werden. Auch ein Frühwarnsystem, das sich auf die Intelligence der nationalen Nachrichtendienste stützt, gehörte dazu. Ebenso eine vorausschauende Planung und eine schnelle Eingreiftruppe, die ähnlich der Nato Response Force (NRF) kurzfristig verfügbar und mobil sein sollte. De facto sind das die seit 2007 bestehenden „Battle Groups“, die bisher aus Mangel an Bereitschaft oder finanzieller Schwierigkeiten nie zum Einsatz kamen. Nun sollen schon in drei Jahren 5000 Einsatzkräfte, bestehend aus Land-, Luft- und Seekomponenten, bereitstehen. Realisiert werden soll zudem bis 2025 das seit dem „Pralinengipfel“ von 2003 hochumstrittene militärische Hauptquartier – zunächst mit 200 Strategen.

Im Konsens oder gar nicht

Bisher scheiterten militärische Operationen meist am Dogma der EU-Außenpolitik, der Einstimmigkeit. Bevor es tatsächlich zu Kriseneinsätzen kommt, wird lange gestritten und gefeilscht. Um dies zu verhindern, schlägt der „Strategische Kompass“ flexiblere „Entscheidungsfindungsregelungen“ vor. Möglich sein soll zudem der Einsatz der verstärkten Zusammenarbeit, der es einer Gruppe von Mitgliedstaaten erlaubt, ein Projekt voranzutreiben.

Finanzielle Anreize für Rüstungsprojekte

Die Kommission hat im Juni vergangenen Jahres einen acht Milliarden Euro schweren Europäischen Verteidigungsfonds (EVF) ins Leben gerufen – als Ko-Finanzierungsinstrument gemeinsamer Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Verteidigungsbereich. Dahinter stand der Anspruch von Binnenmarktkommissar Thierry Breton, dass die EU „Sicherheitsakteur auf Weltebene“ werden müsse.

Inzwischen arbeitet die Behörde an neuen Finanzierungslösungen wie steuerliche Anreize oder die Lockerung der Beihilferegulungen. Hinzu kommt die „Europäische Friedensfazilität“ - ein neues Finanzierungsinstrument, das genutzt werden kann, um die Fähigkeiten von Streitkräften in Partnerländern zu stärken. Für den Zeitraum von 2021 bis 2027 ist sie mit rund fünf Milliarden Euro ausgestattet.

Weitere Investitionen sollen folgen. So heißt es in der Versailler Erklärung, die „Verteidigungsausgaben sollen erheblich erhöht und Maßnahmen zur Stärkung und Entwicklung der europäischen Verteidigungsindustrie, einschließlich der KMU, ergriffen werden“.

„Grüne“ Rüstungsindustrie – Taxonomie

Ob die Verteidigungsindustrie in den Katalog nachhaltiger und damit förderwürdiger Produkte aufgenommen wird, ist allerdings fraglich. Das ist nicht nur mit Grünen Positionen, sondern auch mit denen der Sozialdemokraten nicht zu machen. Trotz diverser Versuche einschlägiger Produzenten wurde die Rüstungsindustrie nicht in die Taxonomie aufgenommen. Noch nicht. Denn vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine stellt man sich in der Kommission die Frage, ob man den Ausschluss aufrechterhalten kann. Der Dialog mit den Herstellern geht jedenfalls weiter, und die haben Industriekommissar Thierry Breton bereits auf ihrer Seite. Dessen Kollege, Vizepräsident der Kommission, Frans Timmermans, ist strikt dagegen. Am Ende wird man in Brüssel abwägen müssen, ob derart Investitionen vereinbar sind mit dem Projekt einer friedensbasierten Union.

Klar ist bisher nur: Europa rückt zusammen. Putin hat die EU zusammengeschweißt, die Reihen der Gemeinschaft geschlossen. Die Integration schreitet voran. Jean Monnet, der in seinen Memoiren einst festhielt „Europa wird in Krisen geschmiedet“ dürfte sich bestätigt fühlen.

BGA BRUSSELS BRIEFING

Sicherheit und Verteidigung

18. März 2022



Contact

Jan F. Kallmorgen

Founder & Managing Partner

BGA - Berlin Global Advisors GmbH

Kurfürstendamm 53 | 10707 Berlin

Mobile: +49 (0) 170 2003366

Email: jan.kallmorgen@bga.global

DISCLAIMER

BGA - Berlin Global Advisors GmbH is not a registered investment advisor or a broker-dealer. It is not affiliated with, nor does it recommend any firm that performs any trading services of any financial instruments. BGA consulting efforts always require monetary compensation based on a pre-arranged negotiated fee, never is it provided in exchange for, or used as an inducement for any other services at BGA or at any other firm. Any material provided by BGA should never be construed as an offer or solicitation to buy, sell, or hold securities. The information contained in our communications should be viewed as information and is solely a demonstration of the firm's scope and capabilities to assist your firm's primary research efforts on potential geopolitical, policy and regulatory outcomes. It is not intended to be investment advice. BGA does not recommend, imply, or suggest any investment strategy on any financial instrument nor does it provide any opinion on the present or future value of any financial instrument. ACCORDINGLY, UNDER ARTICLES 36(1) & 36(2) OF THE MiFID II REGULATION THIS COMMUNICATION IS NEITHER INVESTMENT RESEARCH NOR NON-INDEPENDENT RESEARCH.